

Das Hoftheater - Mixical 2017

Zwei literarische Texte haben mich viele Jahre begleitet: Die Weihnachtsgeschichte von Carl Orff und das Theaterstück „Mutter Courage und ihre Kinder“ von Bert Brecht. Zitate und Formulierungen haben Eingang in den Sprachschatz der Familie gefunden und seit Jahren ihren treffsicheren und absolut passenden „Sitz im Leben“. Die Orffsche Weihnachtsgeschichte (bairisch) spielte ich 1967 zum ersten Mal mit Musiklehrer Müller am Ellenrieder-Gymnasium in Konstanz. Seitdem variierte das Krippenspiel je nach Wohnsitz zum Hessischen (13 Jahre lang als „Scheerstaaner Krippenspiel“ mit unseren vier Pfarrerskindern in wechselnden Rollen), danach zu Mecklenburger Platt und seit 1998 zur portugiesischen Sprache. Kein Weihnachten ohne Krippenspiel!

Genauso wenig wegzudenken aus unserem Familienleben und Alltag sind die Brecht-Zitate aus „Mutter Courage“, die ihre Blütezeit als Marionette im „Literarischen Figurentheater Wiesbaden“ in den 90er Jahren erlebte. Mit Mutter Courage habe ich alle Krisen verbal gemeistert und überlebt. Deshalb kamen wir auf die Idee, für den 80. Geburtstag der Courage-Darstellerin am 20.7.2017 eine kongeniale Mischung aus Weihnachtsgeschichte und epischem Theater als „Hoftheater-Mixical“ zu probieren.

Man könnte doch vielleicht in 5 Bildern beide für die Biografie so wichtigen Stücke kombinieren. Ich stellte mir das so vor:

1 .Bild Herbergssuche

Sprecher:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war,

5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Es folgt der Wechselgesang mit den Wirten.
Maria erscheint im Couragekostüm, aber mit blauem Umhang:

1. »Wer klopft an?« »O zwei gar arme Leut!«
»Was wollt ihr denn?« »O gebt uns Herberg
heut!

O durch Gottes Lieb wir bitten,
öffnet uns doch eure Hütten!«
»O nein, nein, nein!« »O lasset uns doch ein!«
»Es kann nicht sein.« »Wir wollen dankbar
sein.«
»Nein, nein, nein, es kann nicht sein.
Da geht nur fort, ihr kommt nicht rein.«

2. (beim 2. Wirt) »Wer vor der Tür?« »Ein
Weib mit ihrem Mann.«
»Was wollt denn ihr?« »Hört unser Bitten an!
Lasset heut bei euch uns wohnen.
Gott wird euch schon alles lohnen!«
»Was zahlt ihr mir?« »Kein Geld besitzen wir!«
»Dann geht von hier!« »O öffnet uns die Tür!«
»Ei, macht mir kein Ungestüm,
da packt euch, geht wo anders hin!«

3. (beim 3. Wirt) »Was weinet ihr?« »Vor Kält
erstarren wir.«
»Wer kann dafür?« »O gebt uns doch Quartier!
Überall sind wir verstoßen,
jedes Tor ist uns verschlossen!«
»So bleibt halt drauß!« »O öffnet uns das
Haus!«
»Da wird nichts draus.« »Zeigt uns ein andres
Haus.«
»Dort geht hin zur nächsten Tür! Ich hab nicht
Platz, geht nur von hier!«

4. (beim 4. Wirt) »Da geht nur fort!« »O
Freund, wohin, wo aus?«
»Ein Viehstall dort!« »O Josef, nur hinaus!
Ach mein Kind, nach Gottes Willen
musst du schon die Armut fühlen!«
»Jetzt packt euch fort!« »O dieses harte
Wort!«
»Zum Viehstall dort!« »O wohl ein schlechter
Ort!«
»Ei, der Ort ist gut für euch; ihr braucht nicht
viel, da geht nur gleich!«

Anschließend Sprecher: **Frühjahr 1624 Die Courage zieht mit ihren
drei Kindern Eilif, Schweizerkas und Kathrin und dem Planwagen
durch das Kriegsgebiet.**

In der Szene tritt die Courage mit ihren drei Kindern und dem Planwagen
auf. Es findet ein „Wechselgesang“ zwischen dem Feldwebel, dem
Werber und der Familie statt.

2. Bild Lagerfeuer

Sprecher: **Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.**

In dieser Szene geht es sowohl ums wärmende Feuer bei den Hirten und um das Brennholzhacken als auch um die Funken, die zwischen Feldprediger und Courage sprühen und ebenso um die menschliche Wärme bei der Lagerhure Yvette mit den roten Schuhen.

Hirten:

Sinn die Schoofe schunn all do?

Ja, die hunn ich all zusamme getriwwe.

Mach emoi Feir aa, des schreckt die wilde Diern ab, und wärme kenne mir uns aa.

Wir hunn e sternkloare Nacht, da wirds bestimmt kalt wern.

Horch, hört ihr nix? Was iss'n do luus??

Die Schoofe gewwe heit gar kaan Friedde un die Hunde belle aach in aaner Duur.

Heert ihrsch?

Och, - was soll da schon Besonneres sei. Leg dich hie un schloof, mer hocke uns ans Feier und halle Wach!

Komm, rick e bissche bei mer wärme uns.

Courage und der Feldprediger

Yvette mit ihrem Freier

Yvettes Lied

3. Bild Die Botschaft

Hirten:

Du, wach uff. Ich hunn ewe ebbes geträumt. Naa, ich hunn gar nit gedraamt. Guckt emol. Guckt emoi den gruuse helle Schei am Himmel.

Och, dess iss doch de Moijestern.

Redd doch so ebbes nit, es is doch grad erscht Metternacht.

Sieht ihr dess nit, was en Glanz! Und wie des klingeld!

Des sin die Schelle vunn de Schoof.

Des sin kaa Schoofschelle. Des iss - - so ebbes hunn ich noch nit geheert.

*Un wie aam des blende dut!
Jetzt fällt der ganze Schei vum Himmel erunner.
Do kann mer jo gar nit hiegukke vor lauter Hellischkeit.
EI, do stien jo Engel!*

*Guck emoi de ville Engel
Des sinn bestimmt 10!
Des sinn noch vill meh!
Des sinn hunnert!
Noch mieh!
Zwölfdausend ?!
Wann des reicht!*

Der Verkündigungsendel erscheint mit ausgebreiteten Armen am oberen Fenster:

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird!

*Jetzt sinn se all fort un de ganze Schai nehmen se mit.
Des war e Wunner.
Was hott der Engel dann gesaad?
Heit wer der Heiland geboorn, hott er gesaad - un des habbt zum Zeiche,
- hott er gesagt - ihr werd finne des Kindsche in Winnele gewickelt un in
aaner Kripp däts leije!
Des hott er alles gesagt?
Dann losst uns doch de Kripp suche, uff was wadde merr denn noch?
Gucke mer uns das Kind emoi aa.
Des Kinn finde mer in Bethlehem.
Und wir nemme das Beste mit was mer hunn. Milch unn Hoonich unn
aach e Lämmche.
Woll unn Budder
Unn e guude Woi.*

Merr sinn ja aame Leit, - merr hunn jo nit vill.

*Awwer was mache mer mit unsere Schoof?
In soner Nacht do lasse mer se in Gottes Hand stehen.*

Mutter Courage erscheint ebenfalls mit ihrer Botschaft und singt:
Das Lied von der großen Kapitulation

4. Bild Im Stall von Bethlehem

In dieser Szene geht es um die Diskrepanz zwischen der Armut der kleinen Leute und der Pracht der Mächtigen.

An der Krippe: Auftritt der Heiligen Drei Könige

*Guckt emol naus vor de Tür. Da kommen ganz viele Leute.
Die reiten auf Gäul und Elefanten und Kamelen.
O was e Pracht und so kostbar !
Das sind doch die 3 Heiligen aus dem Morgenland. Die sind doch dem
Stern nachgeloffen. Der hat sie pfeilgrad hierhergebracht.*

Awwer mir warn de erscht do!

*Du, da ist ja auch e Schwaaze dabei!
Jetzt eben steigt der Erste vom Gaul. Und kommt geradewegs in den
Stall herein. Eben packt er sei Geschenke aus.
Was hat er denn all mitgebracht?
Ein ganzen Sack voll GOLD
Jetzt kommt der Zweite. Der macht auch eine ganze tiefe Verbeugung.
Und was hat der mitgebracht?
WEINBRAND
Schaut, jetzt kommt der Dritte! Der Schwaaze!
Ui, der wirft sich gestreckterlängs auf den Fußboden!
Und was packt der aus?
MÖHREN
Eben haben sie sich alle drei noch einmal verbeugt.
Jetzt ziehen sie wieder fort.*

Hier könnte der Säbeltanz hin.

Hirten:

*Geredt ham se ja nit viel. Und das Kind lassen se auch einfach liegen in
dem elenden Stall. Ja, so sinn die Leut. Die denken iwverhaupt net e
bissche nach. Wenn ich König wär, dann hätt ich das Kind in mein
Schloss mitgenommen und in eine goldene Wiege gelegt. Und der Maria
hätt ich die schönsten Kleider gegeben. Und dem Josef eine Werkstatt
eingerichtet.*

*Aber des ist ja gar nicht möglich.
Die Geschichte mit dem göttlichen Kind geht ja ganz anders.
Warum eigentlich?
Weil des so GOTTES WILLE ist.*

5. Bild: An der Krippe – Ende und Aufbruch

Mutter Courage sitzt an der Krippe und singt ein Wiegenlied für das neugeborene Christkind und für ihre tote Tochter Kathrin. Sie gleicht dabei der Piëta.

Hirten:

*Guckt emoi, wie die Maria des Kindche wiescht. Wie schee se aussieht.
So jung - unn so e goldische Schei gieht vunn ihr aus.
Unn de Josef stieht dobei unn freit sich.*

O Menino esta dormindo,
nos braços de São José,
os anjos estão cantando:
Gloria tibi Domine!
(altes portugiesisches Weihnachtslied)

Eia popeia
Was raschelt im Stroh
Nachbars Kind greinen
Und meine sind froh.

Eia popeia
Was raschelt im Stroh?
Der eine liegt in Polen
Der Andre werweißwo.

Mutter Courage erhebt sich:

Jetzt schläft sie.

Hoffentlich zieh ich den Wagen allein. Ich muss wieder in Handel kommen.

Mutter Courage singt die letzte Strofe „ihres“ Liedes.

ENDE